

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 119 (1993)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Wiens Freiheit stand auf dem Spiel  
**Autor:** Lauterburg, Daniel  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-603755>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Daniel Lauterburg

# Wiens Freiheit stand auf dem Spiel

Die Wiener Behörden hatten am 25. Februar keine andere Wahl mehr. Zuerst meinte der Katastrophenstab um Bürgermeister Zilk noch mit Karl Kraus: «Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst ...» Dann aber mussten die Politiker doch zum letzten Mittel greifen: Die 9. Panzergrenadier-Brigade wurde aufgeboten!

Mit ernsten Gesichtern rückten 1200 Soldaten aus den Kasernen aus, um rund um die Stadt Wien Menschen in Not zu helfen. Weitere 700 Soldaten setzte die Garnison in Wien selbst ein.

Die Soldaten wissen, was auf dem Spiel steht: Nichts weniger als die Freiheit der österreichischen Bundeshauptstadt und ihrer zwei Millionen Einwohner!

Was hat die ehemals grösste und kulturell führende Stadt des deutschen Sprachraumes nicht alles schon überstanden? Im Jahre 50 nach Christus richteten zum Beispiel die Römer zwischen dem Stephansdom und dem Kaffeehaus «Sacher» ein Heerlager ein.

In den Jahren 1529 und 1683 wurde Wien durch die Türken belagert – was immerhin den Vorteil hatte, dass die Kellner im «Sacher» zur gleichnamigen Torte endlich auch einen Kaffee servieren konnten ...

## Grösste Bewährungsprobe seit 1918

Nach dem Wiener Kongress im Jahre 1815 wurden die Festungsanlagen der Stadt geschleift – vielleicht ein paar Jahre zu früh, wenn man an die Katastrophe vom 25. Februar 1993 denkt. Denn an diesem denk-

würdigen Tag erlebten die Wiener die grösste Bewährungsprobe seit dem Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie 1918!

Der Kommandeur der 9. Panzergrenadier-Brigade setzte sämtliche zur Verfügung stehenden Bergungspanzer, Helikopter, Bulldozer und Krankenwagen ein. Ein Mitarbeiter des Innenministeriums schickte aus Eigeninitiative auch 500 mit Schaufeln bewaffnete jugoslawische Flüchtlinge ins Katastrophengebiet, was ihm allerdings von seinen Vorgesetzten übelgenommen wurde: «Theoretisch müssten die Flüchtlinge erst eine Arbeitsgenehmigung vorweisen», wurde im nachhinein bemängelt.

## Mit Semmel und Kipferl gegen den Hunger

Dabei erlebten die Menschen – zum Beispiel auf der Autobahn A2 südlich von Wien – wirklich die Hölle. Über Autotelefon meldete ein im Katastrophengebiet eingeschlossener Wiener dem ORF «Zustände wie in Sibirien. Die Leute haben nicht einmal mehr das Nötigste, und sie haben Hunger! Der Fahrer einer Bäckerei-Kette verteilt zum Glück Semmel und Kipferl. Es sind viele Kinder dabei. Kein Mensch weiss, wann wir da herauskommen. Die ersten kommen schon in Panik, es ist grauenhaft!»

Mehrere hundert Helfer vom Roten Kreuz und von der Freiwilligen Feuerwehr verteilten Decken und Tee an die notleidende Bevölkerung, ein Zuckerkranker wurde per Helikopter aus dem Katastrophengebiet ausgeflogen.

Erst am frühen Morgen waren die letzten Wiener aus ihrer Notlage befreit. Aus welcher Notlage? Vom Wintereinbruch natürlich! Über Nacht hatte es in Wien 40 Zentimeter Schnee gegeben ...

## TELEX

### Wahr ist ...

... dass Bayerns Ministerpräsident Max Streibl bis heute jeden Gedanken an einen Rücktritt von sich gewiesen hat. Reine Vermutung ist für den NDR dagegen, dass er deshalb zögert, weil es mit einem Anschlussvertrag als Testfahrer bei BMW noch nicht geklappt hat! *kai*

### Auf den Punkt

Der Stern-Tip der Woche lautet: «Weil Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger auf ihren komplizierten Doppelnamen offiziell nicht verzichten möchte, wird intern in Bonn die Kurzform «Schnarri» verwendet.» *k*

### Galgen-Humor ...

... strahlt ein Volksmundspruch in Westdeutschland aus: «Warum lächeln die Chinesen immer so hintergründig, wenn sie einem Deutschen begegnen? Weil sie ihre Mauer noch haben!» *ks*

### Ein Schelm, wer ...

Faschingshit '93 in Deutschland: Ein gelber Lachsack in Form einer Banane. *rs*

### Beim Wort genommen

Ein Tierschutzbund in London erhielt über 4000 Postsendungen. Inhalt: gestrickte Pullover. Allerdings für Möwen; ein «Witzbold» hatte den Slogan «Rettet die Möwen vor der Ölpest – strickt Pullover!» in Umlauf gebracht ... *wr*

### Manneskraft

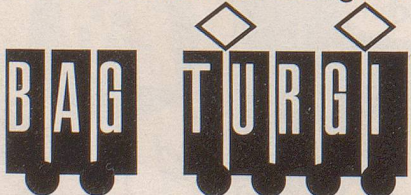
Eine russische «Callboy»-Agentur in Wladiwostok ist über ihren Erfolg unglücklich: Die feschen Kerle werden in erster Linie im Haushalt und zur Autoreparatur eingesetzt. Für die eine Sache, um derentwillen der Vertrag geschlossen wurde, will sie jedoch niemand ... *-te*

### Nur so zur Sicherheit ...

In Wellington/Neuseeland sollen wegen einer neuen Sicherheitsvorschrift alle Häftlinge Zellschlüssel erhalten, um bei einem Brand schnell flüchten zu können ... *wr*

Reklame

Wir beleuchten keine Züge ...



aber ganze Gross – Bahnhöfe  
5300 Turgi 056 – 33 01 11